

Mein Erfahrungsbericht

Zum Schuljahr 2020/21 legte ich mein Abitur ab - wusste damals aber nicht, mit was ich nach der Schule fortfahren möchte. Aus diesem Grund hat sich zur Orientierung und um neue Erfahrungen zu sammeln, ein Freiwilliges Soziales Jahr angeboten. Durch Zufall und persönliche Empfehlung bin ich auf eine freie Stelle an der Seeäckerschule aufmerksam geworden, worauf ich mich dort bewarb.

Schon bereits im Vorfeld hatte ich ein sehr nettes und offenes Gespräch mit der Schulleiterin Janina Keck, bei dem man sich kennenlernte und die kommenden Aufgaben besprach. Der Aufgabenbereich war neben schulintern notwendigen Aufgaben und selbstausgewählten Aufgaben, die auf persönliche Interessen abzielten, sehr abwechslungsreich.

Diese liegen im organisatorischen Bereich z.B. Abwesenheiten erfassen, Anrufe tätigen und E-Mails verfassen bis hin zur Planung von Veranstaltungen. Dazu kommen noch weitere vielfältige Aufgaben wie Zertifikate beantragen, Mediales (Filme, Fotos, Plakate/Flyer), Unterstützung in der IT, Gestaltung der Webseite, Erstellung eines Merchandise, die Verfassung von Beiträgen und vieles mehr.

Des Weiteren habe ich Aufgaben im direkten Zusammenhang mit Schülern. Dazu gehört die Unterstützung im regulären Schulunterricht, Pausenaufsichten, Hausaufgabenbetreuung und die Leitung einer eigenen AG nach Präferenz. Diese Aufgaben sind in ständigem Wechsel mit freien Stunden für Organisatorisches.

Als Ansprechpartnerin hat die Schulleiterin Frau Keck immer für ein offenes Ohr, bei jedem Problem, bei Vorschlägen oder Ideen kann man zu ihr kommen und sich aktiv in die Gestaltung sowie Zukunft der Schule einbringen. Generell ist das Verhältnis eher locker und vertraut. Man hat stets das Gefühl von Anerkennung und Dankbarkeit für seine Hilfe als FSJler.

Diese Eindrücke habe ich ebenfalls vom Kollegium erhalten, welches mehr wie eine Großfamilie wirkt. Man hat trotz seiner Stellung als FSJler das Gefühl auf einer Ebene zu sein und hat mit den meisten KollegInnen fast schon ein freundschaftliches Verhältnis. Grundsätzlich ist das Arbeitsklima sehr kooperativ, angenehm und ungezwungen. Explizit wird man auch in die GLK

(Gesamtlehrerkonferenzen) einbezogen, darf dort abstimmen, mitwirken und die eigene Meinung einbringen.

Man hat viele Möglichkeiten sich auszuprobieren, neue Herausforderungen anzunehmen, Erfahrungen zu sammeln und sein Wissen zu erweitern. Es ist sehr interessant, nach 13 Jahren Schule auch die andere Seite kennenzulernen und mitzubekommen, was überhaupt hinter den Kulissen passiert. Als Schüler nahm man all diese Dinge nicht wahr - tatsächlich sind es einige neue Dinge, die man davor nicht wusste.

Aber nicht nur diese Eindrücke sind neu: Da das FSJ an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Schwerpunkt Lernen stattfindet, muss man zunächst lernen, wie man mit den SchülerInnen mit Förderbedarf umgeht und was man beachten muss. Das scheint am Anfang eine Herausforderung zu sein, dennoch lernt man dies sehr schnell. Auch ich hatte zu Beginn einige Vorurteile gegenüber meiner Einsatzstelle, diese haben sich jedoch sehr schnell als falsch herausgestellt.

Grundsätzlich ist der Beruf eines Sonderpädagogen wesentlich spannender und abwechslungsreicher als gedacht. In diesem Beruf wird es auf jeden Fall niemals langweilig und man steht jeden Tag vor neuen Herausforderungen.

Es lohnt sich in jedem Fall, ein FSJ an einem SBBZ, vor allem der Seeäckerschule, zu machen, da es einige neue Eindrücke sowie Erfahrungen sind und man viele verschiedene Aufgaben hat, in einem sehr guten Umfeld.

Fabian Günther

FSJ Schuljahr 2021/2022